

ren die ersten, die nach kurzer Zeit nicht mehr kamen.

Neuer Weg: Wenn die Genossen nicht mit gutem Beispiel vorangehen, dann können sie natürlich auch nicht die anderen Kollegen davon überzeugen, daß die Qualifizierung notwendig ist. Bevor die Parteigruppe also ihre Aufgaben für einen längeren Zeitraum festlegt, sollte man sich erst einmal grundsätzlich über die Rolle der Partei unterhalten und was sich daraus für jeden einzelnen Genossen ergibt.

Genosse Gerhard Apelt: Das stimmt schon. Aber allein ist die Parteigruppe noch nicht in der Lage, diese Auseinandersetzung zu führen. Die Parteileitung muß uns helfen, die Arbeit in der Parteigruppe zu entwickeln. In der ersten Zeit müßten einige Parteileitungsmitglieder gemeinsam mit der Parteigruppe solche Probleme beraten wie die Durchsetzung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und die Qualifizierung.

Im vergangenen Jahr hatten wir wegen verschmutztem Saatgut Fehlstellen in den Kartoffelbeständen. Solche Mängel dürfen nicht geduldet werden. Aber als einzelner kann man sich da nicht durchsetzen. Gemeinsam mit dem Brigadier und der ganzen Parteigruppe wäre das besser. Für die nächste Arbeitsperiode muß sich unsere Parteigruppe deshalb vornehmen, auch kurzfristig einmal zusammenzukommen, selbst wenn die Arbeit drängt. Gerade dann kommt es ja darauf an, die Qualitätsarbeit durchzusetzen. Wenn erst einmal in der Parteigruppe Klarheit herrscht, dann kann man auch in der Brigaderversammlung, wo heute noch lediglich die Arbeit verteilt wird, solch ein Problem aufwerfen. Das werden wir in der Wahlversammlung zur Diskussion stellen.

Zi/arum arbeiten nicht alle Cjenossen mit?

„Es ist nicht einfach“, sagt Genosse Hans Rauchstein zur Parteiarbeit in seiner Genossenschaft. Auf den ersten Blick scheint allerdings alles in Ordnung zu sein.

Der Parteiorganisation gehören 20 Parteimitglieder und drei Kandidaten an. Eine zahlenmäßig starke Grundorganisation für die etwa 800 Hektar große Genossenschaft „Frohe

men überhaupt nicht am Parteileben teil.“

Die Aufgaben, die vor den Genossen in den LPG der Republik stehen, sind sehr groß. Optimal zu planen, die perspektivische Entwicklung zu durchdenken und mit einer hohen Produktion die Voraussetzungen zu schaffen, um in den nächsten Jahren zu industriemäßigen Produktionsmethoden übergehen zu können, das er-

Probleme der Grundorganisation einer LPG / Was lehren sie für die Parteiwahlen?

Zukunft“ in Sükow, Kreis Perleberg. Die LPG hat sich in den letzten Jahren auch wirtschaftlich gefestigt und ist gut vorangekommen. Deshalb sagen die Genossen der Kreisleitung der Partei in Perleberg auch: „Wenn bei euch in Sükow die Pläne erfüllt und übererfüllt werden, dann ist das offensichtlich mit das Verdienst eurer Parteiorganisation. Ihr arbeitet richtig, euch braucht man nicht viel zu helfen.“

Genosse Hans Rauchstein, der Parteisekretär, hebt die Schultern: „Die Genossen irren sich. Unsere Parteiorganisation steht nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben. Einige Genossen neh-

fordert viel Kraft. Es verlangt, daß sich jeder einzelne Genosse seiner Verantwortung bewußt ist, die aus dieser Zielstellung erwächst.

In den gegenwärtigen Parteiwahlen wird es für die Grundorganisation in Sükow vor allem darum gehen, die Parteiarbeit kritisch zu prüfen und dabei gleichzeitig zu untersuchen, wie jeder Genosse seine Pflicht als Parteimitglied erfüllt, wie er darum kämpft, die Beschlüsse der Partei zur Landwirtschaft in die Tat umzusetzen.

Was sagen die Genossen in Sükow, worauf führen sie die zum Teil ungenügende Parteiarbeit zurück?

Kritik an Versammlungen

Genosse Herbert Seeliger ist Traktorist und gehört der Brigade Technik an. „Bei uns ist

nicht viel los. Wenn ich allein an die Parteiversammlungen denke: Da wird immer über